Ein Kaufmann der Dritten Straße sagt: Meine Nieren machen mir keine Beschwerden mehr, seit ich Tanlac gebrauche.

„Ich hatte lange Zeit mit Nieren- und Blasenleiden zu thun", sagte neulich Herr A. L. Metzger, der einen Cigarren-Laden und Restaurant auf No. 831 W. 3. Str., Davenport, führt.

Ich hatte heftige Schmerzen im Rücken, manchmal so schlimm, daß ich mich kaum bücken konnte. Seit ich anfing, Tanlac zu gebrauchen, habe ich keine Nieren- und Rückenschmerzen mehr, und fühle mich wohler in jeder Hinsicht. Tanlac ist die einzige Medizin, die ich je gebrauche, welche auf den Sitz des Uebel's zu wirken schien, und mir Linderung verschafte. Ich empfehle Tanlac mit Freuden.

Solches Gespräch über Tanlac, welches man jetzt in fast jedem Theil von Davenport hören kann, erzählt die Geschichte über Tanlac's Triumph. Kranke Männer und Frauen, behaftet mit überspannten Nieren, verdorbenem Magen, träger Leber, belegter Zunge, üblem Athem, Aufstoßen und Gas, Schwindel, Herzklopfen, Katarrh und anderen Leiden, die das Leben Vieler elend machen, haben sich durch Tanlac Linderung verschafft.

Tanlac wird empfohlen von Carl E. Schlegel, Apotheker, No. 220 W. Zweite Straße, Davenport.

Ein Mann ist gegenwärtig in seiner Apotheke vom Tanlac Laboratorium, welcher den Leuten alles Nähere über diese neue Medizin erklärt.

Stadt und County.

Dienstag, den 15. August.

Flußbericht.

	Gefahr-linie	Wasser-stand	
St. Paul	14	5.3	*0.1
Red Wing	14	3.5	—
Reeds Landing	12	3.9	0.0
La Crosse	12	4.7	—0.2
Lansing	18	5.1	—0.4
Prairie du Chien	18	5.1	—0.6
Dubuque	18	5.8	—0.7
LeClaire	10	3.4	—0.4
Davenport	15	4.8	—0.4
Keokuk	15	4.6	—0.4
St. Louis	30	11.4	*2.6
Memphis	35	12.7	*0.3
New Orleans	18	6.7	—1.1
Omaha	19	10.6	*0.1
Kansas City	22	12.4	*0.3

* bedeutet gestiegen; — bedeutet gefallen.

Wetterbericht.

Washington, 14. August.

Für Iowa: Theilweise bewölkt und wärmer Dienstag, wahrscheinlich nach vorhergehenden Regenschauern im östlichen Staatstheile. — Mittwoch: Allgemein schönes Wetter und etwas wärmer. Sehr warm im östlichen Staatstheile.

Für Illinois: Regenschauer und etwas wärmer Dienstag. Allgemein schönes Wetter und wärmer am Mittwoch.

Lokaler Wetterbericht.

Davenport, 14. August.

Durchschnitts-Barometerstand	29,94
Durchschnitts-Temperatur	66
Höchste Temperatur heute	75
Niedrigste Temperatur letzte Nacht	57
Normale Temperatur für 33 Jahre	74
Durchschnittliche Feuchtigkeit der Luft	70
Niederschlag in 24 Stunden	.02
Vorherrschende Windrichtung	Ost
Wasserstand um 7 Uhr Morgens	4,8

Wehr-Hülfsmarken

Zum Betrage von einem Cent in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Verkauf der Wehr-Hülfsmarken zum Betrage von einem Cent in der Geschäftsstelle dieser Zeitung macht erfreuliche Fortschritte und wenn auch bereits viele Marken verkauft worden sind, so hat der „Der Demokrat" doch einen Vorrath von mehreren tausend Marken, sodaß alle Bestellungen vorerst noch ausgeführt werden können.

Die künstlerisch gearbeiteten Marken mit dem Aufdruck „Der Heimath Noth, schaff ich Brot" lassen sich in mannichfacher Weise auf Briefen, Packeten und zu Geschenken verwenden. Die Marken sind zum Preise von nur einem Cent per Stück in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erhältlich. Ein jeder Cent kommt den Nothleidenden in Deutschland zu Gute, da das aus angesehenen deutschamerikanischen Geschäftsleuten bestehende Komite für seine Mühewaltung in keiner Weise entschädigt wird. Also nochmals: „Der Heimath Noth, schaff ich Brot."

Post nach Europa.

„Oscar 2.", nach Kopenhagen; Postschluß in Davenport, heute Abend 9 Uhr.

— Haben Sie schon Old Mission Bier probirt? Gleich mit dem besten importirten Bier und empfohlen von den Doktoren. Rock Island Brewing Company (Anz.)

Geo. Metzger,
Piano-Stimmer
2527 Arlington Avenue.
Telephone Dav. 5999-W.
Aufträge prompt ausgeführt.

Rhoades wird auf Kosten von Christ. Kautz von Blue Graß bestattet werden.

Weil er der Besitzer des Automobillastwagens ist, der den 20 Jahre alten Frank Rhoades am Freitag der Vorwoche an der 2. und Scott Straße überfuhr und tödtete, entschloß sich der Grocer Christ. Kautz von Blue Graß, die Hälfte der Kosten der Bestattung zu tragen, während die andere Hälfte von Elmer Baker, dem lebenslangen Freunde des Verunglückten, der den Unfall mit angesehen hatte, bestritten werden wird.

Gestern traf in dem Beerdigungsinstitut von Nissen & Hartwig, wo die Leiche untergebracht wurde, ein Telegramm von Frau Frank Hundhausen von St. Louis, der Mutter des Verstorbenen, folgenden Wortlauts ein:

„Bitte, geben Sie meinem Sohne die bestmöglichste Bestattung. Wir sind leider außerstande, die Ausgaben dafür zu bestreiten."

Die Beisetzung wird heute Morgen um neun Uhr von dem Leichenbestattungsinstitut von Nissen und Hartwig aus auf dem Fairmount Friedhofe erfolgen.

Saläre für Lehrkräfte mögen erhöht werden.

Bei einer gestern abgehaltenen Sitzung der Davenporter Schulbehörde wurde der Vorschlag besprochen, nach dem das Maximumsalär für Hochschullehrkräfte von $2,000 auf $2,500 pro Annum erhöht werden soll. Auf diese Weise könnte Davenport nach Ansicht von Dr. O. A. Dahms, des Präsidenten der Schulbehörde, viele werthvolle Lehrkräfte hier behalten, die sonst nach Großstädten verzögen, um dort besser bezahlte Stellungen anzunehmen. Sonst wurden nur Routinegeschäfte erledigt.

Liefert sich den Armen der Gerechtigkeit aus.

Howard Walker, der vor ungefähr einem Monat von dem Konstabler Phil. Kahles wegen Verlassens seiner Gattin verhaftet worden war, der sich aber wieder frei machte, marschirte gestern Nachmittag in das Bureau von Friedensrichter Phil. Daum und lieferte sich selbst den Gerichten aus. Er wurde vorläufig im County-Gefängniß untergebracht.

Aus den Gerichten.

Frau Nellie Buster erhielt gestern im Scott County Bezirksgericht die Scheidung von ihrem Gatten, Roy Buster, zugesprochen, nachdem sich der Richter überzeugt hatte, daß die Frau von ihrem Manne böswillig im Stiche gelassen worden war. Das Paar hatte sich am 12. Mai 1914 in Davenport vermählt. Die Klägerin, die von dem Anwalt Waldo Becker vertreten worden war, erhielt außer der Scheidung die Obhut über ein unmündiges Kind, John L. Butler, zugesprochen.

* * *

Weil sie angeblich von ihrem Gatten Alexander Mason grausam und unmenschlich behandelt worden war, erhielt gestern Frau Hazel Mason im Scott County Bezirksgericht die Scheidung von demselben von Bezirksrichter William Theophilus zugesprochen. Der Anwalt Louis E. Roddewig führte den Prozeß für die Klägerin.

Dr. D. J. McCarthy einer der Bahrtuchträger von Dr. Murphy.

Dr. D. J. McCarthy von Davenport war einer der Ehrenbahrtuchträger von Dr. J. B. Murphy, des bekannten Chicagoer Arztes, dessen sterbliche Ueberreste gestern Morgen in der Windigen Stadt zur letzten Ruhe gelegt wurden.

— Eine vorzügliche Auswahl der allerneuesten und besten Tapeten für alle Zimmer zu mäßigen Preisen. John A. Wittwer, 305 West 3. Str., Davenport. (Anz.)

Vom Tode abberufen.

Ernestine Wagner.

Ernestine Wagner, die nur zehn Monate alte Tochter von Herrn und Frau Reinhardt Wagner, verschied am Sonntag Abend im Heime ihrer Eltern, No. 1125 Gaines Straße.

Das Kind erblickte am 5. Oktober 1915 das Licht der Welt und hinterläßt außer ihren Eltern eine Schwester, die drei Jahre alte Julia Wagner.

Die Beisetzung erfolgt heute Morgen um zehn Uhr vom Trauerhause aus auf dem Fairmount Friedhofe und wird privater Natur sein.

Zur letzten Ruhe.

Hugo Wagner.

Die Beisetzung von Herrn Hugo Wagner erfolgte am Sonntag Morgen um neun Uhr von dem Beerdigungsetablissement von Nissen und Hartwig aus auf dem Fairmount Friedhofe. Herr Johannes Kroeger sprach im Leichenbestattungs-Etablissement, wie an dem Grabe. Die Bahrtuchträger waren: Otto Harbeck, L. Gugelmeyer, L. Maisack, Herman Thoensen, Lester Bracker und Wm. Wellmann.

Der Krieg.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

„In der Gegend des Bystrzyca-Flusses warfen wir den Feind auf das linke Ufer des Bystrzyca-Solotwina zurück. Bei dieser Operation nahm eins unserer Infanterieregimenter 12 Offiziere und 1000 Mann gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre, sowie ein Schützengrabengeschütz."

In dem russischen Tagesbericht war gemeldet worden, daß die russischen Truppen an Marjampol herangekommen seien. Diesem Punkt wird deshalb große Bedeutung beigemessen, weil er sieben Meilen südöstlich von Halicz liegt, dem „Schlüssel" zu Lemberg. Die Truppen Gen. Sakharows haben nach diesem Bericht den Feind aus einer Reihe von befestigten Stellungen am oberen Sereth vertrieben.

Bei den Karpathen dauert der russische Vormarsch in der Gegend südlich von Delatyn fort. Dort wurden verschiedene Höhenstellungen genommen. Versuche des Feindes, die Offensive zu ergreifen, schlugen fehl.

Die Lage an der Westfront.

Außerordentlich große und heftige Angriffe der Engländer und Franzosen von den Deutschen zurückgeschlagen.

Berlin, 13. August. Mit starken Kräften gingen Franzosen und Briten gestern an verschiedenen Punkten sowohl nördlich wie südlich der Somme zum Angriff vor, wurden jedoch durch energische deutsche Gegenangriffe und Artilleriefeuer zurückgedrängt, meldete heute das Große Hauptquartier. Ein französischer Infanterangriff auf die Befestigungswerke von Thiaumont brach unter deutschem Feuer zusammen, mit schweren Verlusten für die Angreifer.

Der Bericht lautet:

„Starke britische Abtheilungen griffen unsere Stellungen zwischen Thiepval und dem Walde von Foureaux, sowie bei Guillemmont an. Nördlich von Ovillers und bei Pozieres trieben wir den Feind im Handgemenge zurück. Heftige gegnerische Vorstöße nördlich von Bazentin le Petit, sowie bei Guillemont wurden durch unser Maschinengewehrfeuer im Keime erstickt.

Zwischen Maurepas und der Somme brach ein feindlicher Angriff zusammen, nur einer kleinen französischen Abtheilung gelang es, in ein kleines Gehölz nordwestlich von Hem einzudringen.

Am rechten Maas-Ufer (Verdun-Front) rückten starke französische Truppenkörper mit Handgranaten nördlich und westlich von Thiaumont zum Angriff vor, doch umsonst. Der Feind wurde mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen."

Berlin, 14. August. Der gestrige amtliche Berliner Bericht über die Westfront lautet folgendermaßen:

„Zwischen Thiepval und Guillemont vereinigten unsere alliirten Gegner gestern, nachdem sie sich vorher etwas zurückgehalten hatten, im Ovillers-Pozieres Abschnitt ihre gesammten Truppenmassen zu einem gemeinsamen Angriff an der ganzen Front. Der Angriff zwischen Thiepval und Guillemont brach unter schwersten Verlusten für den Feind in sich zusammen.

„Weiter nach Süden, bis zur Somme, kam es zum Nahkampf mit französischen Truppen, welche wiederholt angriffen. Diese Kämpfe dauerten die ganze Nacht hindurch, und sind nahe Maurepas und östlich von Hem noch im Gange.

„Unmittelbar südlich von der Somme unternahmen die Franzosen einen Angriff gegen Biaches, welcher unter unserem Feuer vollständig zusammenbrach. An den übrigen Frontabschnitten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

„Nördlich von Vermelles, nahe Combres, und südlich von Lusse machten unsere Patrouillen innerhalb der feindlichen Linien Gefangene. An verschiedenen Punkten wurden feindliche Rekognoszirungsabtheilungen zurückgeworfen.

„Ein britischer Doppeldecker wurde südwestlich von Bapaume abgeschossen. Der Kaiser hat Leutnant Frankl, der an einem siegreichen Luftkampf südlich von Bapaume am 9. August theilgenommen hatte, den Orden Pour le Merite verliehen."

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Italiener stoßen auf hartnäckigen Widerstand.

Rom, 14. August. Obgleich das Interesse des italienischen Publikums sich in erster Linie auf die Kämpfe am unteren Isonzo richtet, sind doch auch an anderen Punkten der Front wichtige Kämpfe im Gang. **Die Italiener stoßen auf hartnäckigen Widerstand, und an etlichen Stellen leiten die Oesterreicher heftige Angriffe ein,** anscheinend in der Absicht, die Italiener von den Operationen bei Görz und Monfalcone abzulenken. Ganz besonders heftig tobt der Kampf im Norden von Görz bei Tolmino, wo die Oesterreicher zahlreiche Todte und Verwundete verloren haben sollen. Dort haben die Italiener nach dem amtlichen Bericht 2000 Gefangene gemacht und den Feind ausbefestigten Stellungen vertrieben, so von Hügel 121 und von Debeli, in der Nähe von Monfalcone.

Die Türken erfolgreich an allen Fronten.

Schwere Schlappe der Briten am Suezkanal.

Konstantinopel, 14. August. (über London). Oestlich vom Suezkanal sind heftige Kämpfe zwischen Türken und Engländern im Gang, wie das Kriegsministerium in Konstantinopel am Sonntag bekanntgab. Die Türken griffen die Engländer in der Flanke an, brachten ihnen schwere Verluste bei und zwangen sie zum Rückzug.

In Mesopotamien, wo es lange Zeit hindurch ruhig gewesen ist, unternahmen die Engländer einen Angriff, zogen sich aber nach zweistündigem Kampf zurück und mußten ihre Todten und Verwundeten zurücklassen.

In Persien an der kaukasischen Front errangen die Türken ebenfalls Erfolge, wie das Kriegsministerium berichtet.

Am 9. August griffen die Engländer mit Kavallerie und Infanterie die durch Feldartillerie und Maschinengewehre verstärkt waren, unsere Stellungen bei Katia an. Das Gefecht dauerte 13 Stunden und lief für uns günstig aus. Infolge der von uns unternommenen Flankenangriffe erlitt der Feind außerordentlich starke Verluste und zog sich in der Richtung auf Romani zurück.

— Als bei Nürnberg zwei Fliegerunteroffiziere landeten, scheute das Pferd eines Unteroffiziers und sprang in die Flubahn des landenden Flugzeuges, wobei der Reiter von den Propellern erfaßt und getötet wurde. Das Pferd wurde nur leicht verletzt, dagegen wurde der Apparat schwer beschädigt.

— Laut dem statistischen Jahrbuch der Schweiz für 1915 haben in den zehn Jahren von 1904 bis 1913 325 Menschen den gräßlichen Tod durch Ertrinken im Güllenloch (Jauchengrube) erlitten; das macht durchschnittlich 32 bis 33 Menschen im Jahr. Es werden wohl ausschließlich Kinder gewesen sein, die auf diese schauerliche Art umgekommen sind. Von den Verunglückten wären dann 236 Knaben und 89 Mädchen gewesen. Der „Berner Bund" erinnert daran, daß schon im Frühling 1915 die Schweizerische Vereinigung für Frauen- und Kinderschutz und der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein an die Polizeidirektionen der Kantone geschrieben haben, die Behörden möchten in dieser Sache auf die bestehenden polizeilichen Vorschriften nachdrücklich aufmerksam machen oder die Anbringung von Schutzvorrichtungen empfehlen.

— Anläßlich der Räumung von Czernowitz erhielt die Wiener „Neue Freie Presse" aus Czernowitzer Universitätskreisen folgende Mitteilung: Als sich seinerzeit das Bedürfnis nach der Wiedereröffnung der Universität Czernowitz geltend machte, begaben sich der Rektor und der Prorektor der Universität zum Armeekommandanten, um bei ihm wegen der Wiederabhaltung der Vorlesungen vorstellig zu werden. Der Armeekommandant erklärte sich bereit, gegen die Eröffnung keine Einwände zu erheben, falls die Professoren nicht einer eventuellen Räumung Schwierigkeiten entgegensetzen würden, wenn sich einmal eine solche als notwendig erweisen sollte. Die Professoren erklärten sich bereit, ohne ihre Angehörigen nach Czernowitz zu kommen, und das Sommersemester zu eröffnen. Man ersieht aus dieser Vorsichtsmaßregel, die schon vor vielen Wochen ergriffen wurde, ganz deutlich, wie sehr sich die Armeeleitung die Möglichkeit einer eventuellen Räumung von Czernowitz immer vor Augen hielt und wie wenig man auch damals daran dachte, daß eine solche auf die ganze Kriegslage Einfluß haben könnte.

Königgrätz.

Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland vor 50 Jahren.

Am 3. Juli waren es fünfzig Jahre her, daß der Kampf zwischen Oesterreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland auf dem Schlachtfelde von Königgrätz zugunsten des norddeutschen Königreiches entschieden wurde. Die Feinde von damals sind heute durch einen gemeinsamen Krieg auf das engste zusammengeschmiedet, wie noch nie Verbündete, so daß es müßig scheinen könnte, an jene Zeit zu erinnern, die uns heute so fern liegt. Politisch ist ja alles so ganz anders geworden, und scheinbar militärisch auch. Aber gerade in militärischer Beziehung bildet der Feldzug von 1866 in vielen Beziehungen den Ausgangspunkt dessen, was heute geschieht. Dabei denken die meisten wohl hauptsächlich daran, daß damals der Hinterlader bei Gewehr und Geschütz den Vorderlader verdrängt hat. Viel weniger bekannt ist, daß von Moltke im Kriege 1866 eigentlich zum ersten Male die Gliederung eines großen Heeres in selbständige Armeen angeordnet wurde, die dann gemeinsam auf einem Schlachtfelde nach einheitlichem Plane kämpften. Allerdings zählten damals die gegen Oesterreich und Sachsen verwendeten preußischen Truppen nur 254,000 Mann, da größere Teile der preußischen Streitkräfte gegen Hannover und die süddeutschen Staaten eingesetzt waren. Das Heer war also kaum so stark, wie heute eine Heeresgruppe.

Der Plan war, durch Sachsen aus der Lausitz und Schlesien in Böhmen einzumarschieren, um von dort aus weiter zu operieren. Zum ersten Mal in größeren Verhältnissen halten damals die Eisenbahnen einen entscheidenden Einfluß auf die Vereinigung und den Aufmarsch der Armeen gehabt, zunächst allerdings in für Preußen ungünstigem Sinne, denn die Gestaltung des Bahnnetzes nötigte zu einer Trennung der Armeen in nicht weniger als vier Gruppen, die bei Torgau (Elbarmee mit 4 Divisionen), Görlitz (I. Armee mit 1 Armeekorps, 4 Divisionen und 1 Kavalleriekorps) und in Schlesien (II. Armee 4 Armeekorps) sich zum Vormarsch bereitstellten. Dieser Aufmarsch ist viel kritisiert worden, und Moltke erkannte sehr gut die damit verbundenen Gefahren; er schrieb schon am 25. Mai, also noch vor Beginn der Feindseligkeiten: „Es kann militärisch nur als dringend wünschenswert bezeichnet werden, daß die diplomatische Aktion bis zum 5. Juni zum Abschluß gelange. Wir stehen auf dem 60 Meilen langen Bogen Zeitz-Torgau-Görlitz-Neisse mit 60,000, 130,000, 30,000 und 60,000 Mann. Die Konzentration von je zwei und endlich von allen diesen Gruppen kann am schnellsten nur nach vorwärts, also durch die Offensive erreicht werden". Die Lage war bis anfangs Juli umso weniger abgeklärt, als man im preußischen Hauptquartier keine Kenntnis der Aufstellung und der Absichten der Oesterreicher hatte.

Gegen die gegliederte preußische Armee marschierten die 180,000 Mann des Gros der österreichischen Armee unter Benedek aus Mähren heran; die Hauptkolonne hatte eine Tiefe von nicht weniger als 70 Kilometer! Bei Münchengrätz stand unter dem Kronprinzen von Sachsen eine 65,000 Mann starke österreichisch-sächsische Armeeabteilung. Der Gedanke mit den österreichisch-sächsischen Kräften die vor drei Seiten anmarschierenden preußischen Armeen einzeln zu schlagen, konnte in dem beschränkten Raume Böhmens bei der Größe der im Felde stehenden Streitkräfte nicht zur Ausführung kommen. Es kam zu einigen Einmarschkämpfen, die mit Ausnahme des Gefechtes bei Trautenau zugunsten der Preußen endigten; diese erkämpften sich den Austritt aus dem Gebirge.

Benedek hatte am 30. die Vereinigung seiner Streitkräfte bei Gitschi geplant, um sich auf die preußische 1. Armee (Prinz Friedrich Karl) zu werfen; das Heranrücken der 2. Armee (Kronprinz von Preußen) nötigte ihn, die österreichisch-sächsische Armee weiter zurückzunehmen; sie wurde auf dem rechten Elbufer westlich der Linie Josefstadt-Königgrätz bereitgestellt.

Am 30. Juni hatte König Wilhelm mit dem großen Hauptquartier Berlin verlassen und noch am gleichen Abend konnte Moltke den Befehl ausgeben, daß die 1. Armee auf Königgrätz zu marschieren habe. Die Elbarmee hatte deren rechte Flanke zu sichern; die 2. Armee sollte Anschluß an den linken Flügel der 1. suchen. In den folgenden Tagen war aber die Fühlung mit dem Gegner verloren gegangen, so daß Moltke in den Direktiven für den 3. Juli zunächst das Aufsuchen des Feindes als das Wichtigste bezeichnen mußte. Am Abend des 2. war aber die Fühlung schon wieder soweit hergestellt, daß der Angriff für den 3. Juli befohlen werden konnte. Die 1. Armee sollte bei Tagesanbruch an der Bistritz (5—6 Kilometer nordwestlich Königgrätz) zum Angriff bereitstehen. Die Elbarmee hatte gegen den linken Flügel der Oesterreicher vorzugehen und die 2. Armee sollte ihren Anmarsch beschleuniger und mit soviel Kräften als möglich gegen die rechte Flanke des Gegners vorgehen. Es war also eine doppelte Umfassung der mit der Elbe im Rücken kämpfenden österreichisch-sächsischen Armee geplant.

Benedek hatte nicht die Absicht gehabt, die Schlacht unter so ungünstigen Umständen anzunehmen. Da aber am 2. der Feind nirgends drängte, wollte er seinen, von den vorangehenden Märschen ermüdeten Truppen noch einen Ruhetag gönnen. Statt dessen war er genötigt, am 2. Juli 11 Uhr abends den Befehl für die Schlacht zu geben. Taktisch, was die Stellung hinter der Bistritz gut, auch war sein Gegner nicht wesentlich überlegen, denn es standen in der Schlacht 215,000 Oesterreicher und Sachsen gegen 220,000 Preußen. Trotz der minderwertigen Bewaffnung der Infanterie (Vorlader) und der Massen-Stoßtaktik gegen Zündnadelgewehre war der Beginn des Kampfes für die Oesterreicher nicht ungünstig, was zum guten Teil ihrer vorzüglichen Artillerie zu verdanken war.

Die Schlacht wurde zugunsten der Preußen entschieden, als die 2. Armee bald nach Mittag herankam. Während die Garde bei Maslowed auf den österreichischen rechten Flügel stieß, gelangte das 6. Armeekorps direkt und fast ohne Widerstand zu finden in den Rücken der österreichischen Aufstellung. Ein Versuch Benedeks, das Gefecht durch einen Gegenstoß des 1. Armeekorps wieder herzustellen, mißlang. Unter dem Schutz der mit großer Aufopferung ausharrenden Artillerielinie von 200 Geschützen und eines Angriffs der Kavalleriedivisionen gegen die vereinzelt über die Bistritz herüberkommenden preußischen Regimenter konnte die Masse der österreichischen Infanterie den Rückzug über die Elbe in wirrem Durcheinander ausführen.

Die preußischen Armeen verfolgten nur ungenügend, denn das Große Hauptquartier besaß keinen Ueberblick über die Lage, außerdem waren die Truppen so durch den konzentrischen Angriff durcheinander gekommen, daß sie den 4. Juli zur Ordnung der Verbände brauchten. Auch am folgenden Tage geschah nichts Ernstliches, so daß es der österreichischen Armee gelang, trotz den günstigen Verhältnissen zu entkommen. Die Oesterreicher und Sachsen hatten 44,000 Mann verloren, die Preußen nur 9000.

Auch hier war der Krieg mit dieser einen Schlacht entschieden; die aus Italien herangezogene Südarmee konnte die Lage nicht mehr ändern. Am 12. Juli traf der französische Botschafter im preußischen Hauptquartier ein, um zu vermitteln; schon am 16. folgte die bekannte Depesche Napoleons mit den Grundzügen des Friedensvertrags, der zur Neugestaltung Deutschlands ohne Beteiligung der Donaumonarchie führte, allerdings in einer Weise, wie es von Napoleon nicht gewollt war.

Von der Gesundheit.

Es wird eine Zeit kommen, wo keine Krankheit sich mehr bei denen festsetzen kann, deren Gedanken rein und stark sind, weil diese Gedanken eben gesund machen und gesund erhalten. Wir haben zum Beispiel bisher Verdauungsstörungen für die Folge davon angesehen, daß der Magen in Unordnung ist; jetzt wissen wir, daß sie oft entstehen, weil die Gedanken in Unordnung sind, daß sie die natürlichen Folgen von Sorge und Angst, von Eifersucht und heftiger Reue sind. Es wird eine Zeit kommen, wo man Habsucht und alle Formen der Selbstsucht als Krankheiten ansieht, für die wir dadurch gestraft werden, daß sie in bestimmten körperlichen Uebeln zutage treten. Die Menschen haben keine Ahnung, welchen Preis sie für ihre Selbstsucht zahlen müssen in körperlichen Krankheiten.

Der Geist ist der Bildner der Gesundheit und wir können körperlich nicht über das Gedankenbild hinauskommen, was er von der Gesundheit entwirft: wenn dies irgend einen Mangel hat, so wird das Standbild der Gesundheit denselben Fehler aufweisen.

Die meisten Menschen scheinen zu glauben, daß die Gesundheit etwas durch Schicksal oder Vorausbestimmung Festgelegtes sei, daß es sich bei ihr fast ausschließlich um eine Frage der Erblichkeit und Veranlagung handle, also um etwas, das nicht mehr wesentlich zu ändern sei.

Aber warum sollen wir nicht denselben Gedankengang auf unser Glück und unsere Bestimmung zum Gesundsein anwenden? Wir bereiten uns aufs gründlichste für unsern Lebensberuf vor, wir wissen, daß es Jahre dauert, ehe wir als Meister in irgend etwas auftreten können; aber wenn unsere Gesundheit in Frage steht, von der doch alles abhängt und auf deren Grund alles erst aufgebaut werden kann — da denken wir kaum daran, ihr eine zusammenhängende Arbeit zu widmen.

— Das im Herbst auf 30 Millionen Mark taxierte Erträgnis der 1915er Pfälzer Weinernte ist infolge fortgesetzter Preiserhöhung durch die Spekulanten auf 60 Millionen gestiegen.

Circus Freitag 18. Tag ist August
Der einzige Cirkus, der nach Davenport kommt.

RINGLING BROS. AND THE WORLD'S GREATEST SHOWS
GIGANTIC FAIRYLAND SPECTACLE
CINDERELLA

1250 ACTORS
300 DANCING GIRLS
100 MUSICIANS
TRAIN LOAD OF SCENERY
CHILDHOOD'S GOLDEN DREAMS COME TRUE

5 GREAT TRAINS OF CIRCUS MARVELS
INCLUDING SCORES OF FOREIGN FEATURES NEVER BEFORE SEEN IN AMERICA
PARADE AT 10 O'CLOCK A. M.
PRECEDING THE FIRST PERFORMANCE
DOORS OPEN AT 1 AND 7 P. M.
PERFORMANCES BEGIN AT 2 AND 8 P. M.
ONE 50c TICKET ADMITS TO ALL
CHILDREN UNDER 12 YEARS HALF-PRICE

Ticket-Office in der Stadt. Cirkus-Tag in Schmidt's Music Haus, 111 westliche 3. Straße. — Dieselben Preise wie auf dem Ausstellungsplatz.

Neue Anzeigen.

Hinkt herein und geht hinaus.
C. A. BOWMAN,
Wundarzt, Chiropodist,
Hühneraugen, „Bunions" und eingewachsene Nägel kurirt ohne Schmerzen oder Blutverlust. Zehn Jahre Erfahrung.
306½ W. 2. Str., Davenport, Iowa.
Erste Thür westlich von der Iowa Nat'l Bank.

Andresen's Auto Express.
Gepäck und Packete transportirt.
Wir transportiren irgend etwas in den Tri-Cities. Rasche Ablieferung und prompter Dienst garantirt.
609 West Vierte Straße, Tel. 2092.
Davenport, Iowa.

Anzeigen für
Arbeitsplätze, Verkäufe, Verluste, Wohnungen etc.
in dieser Rubrik werden für einen Tag bis zu einer Woche zu den nachfolgenden Raten inserirt: Bis zu vier Zeilen oder deren Raum 50c, über vier und bis zu acht Zeilen $1.00. Keine Anzeige wird für weniger als 50c angenommen.
Für Stellengesuche wird bei ein- bis sechsmaliger Insertion 25c berechnet.

Zu verkaufen: Roadster, Studebaker 1915, 40 Pferdekräfte, 3 Passagiere, in bestem Zustande. Preis annehmbar, da der Eigenthümer eine größere Maschine braucht. Nachzufragen C. L. Voß, Overland Davenport Co. 13,1W

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, erstklassiges, ebenes Land, guter Boden. Modernes Haus mit 8 Zimmern, Badezimmer, Gasbeleuchtung und Furnace. Guter Stall, Hühnerhaus und Korn Crib, sowie schöner Obstgarten. An guter, bequemer Straße nach Davenport zu gelegen. Wenn Sie ein schönes Heim auf dem Lande wünschen, sowie eins, das sich gut bezahlt, sehen Sie sich dieses an. Preis $13,000. — Reliance Realty Co. 216 Brady Str. 13,1W

Stellegesuch. — Ein junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht eine Stelle als Kindermädchen. Nachzufragen: Barbara Eikam, 2418 Ost High Str. 13,1W

Shipping Clerk — verlangt; — zuverlässiger deutscher junger Mann mit guten Referenzen. Schriftlich zu melden — XXX Care Der Demokrat. 9,1W

Job-Arbeiten
werden in der Druckerei des „Der Demokrat" schnell und billig hergestellt.

Die Märkte.

Produkte.

Chicago, 14. Aug. — Weizen, 137⅝ Sept., 141¼ Dez.
Korn — 83⅛ Sept., 70½ Dez.
Hafer 43 Sept., 45⅞ Dez.
Getreide für Baar — No. 2 rother Winterweizen, neu, 143—144⅛; Korn No. 2, 85½—87½; Hafer, Standard, 43—44.
Gerste — 66—95c.

Vieh und Provisionen.

Chicago, 14. Aug. Rindvieh — Zufuhr 18,000. Ruhig. 10 Cents höher. Stiere, $6.65—$8.70; Kühe und Rinder, $3.60—$9.35; Kälber, $9.00—12.65.

Schweine — Zufuhr 45,000. 10c bis 15c niedriger. Ruhig. Durchschnittsgewicht, $9.45—9.60, zumeist $9.60—10.55.

Schafe, Zufuhr 25,000. Schwach. 15 bis 25c niedriger. Widder, $6.50 bis $7.80. Lämmer, $7.25—11.10.

Geflügel — 16c, Springs, 19 bis 20½c.

Butter — Creamery, 28—29c.

Eier — Prima — 23—24c.